

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 53 (1991)
Heft: 7

Artikel: Die Infrastruktur damals und heute
Autor: Bühler, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1081068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Infrastruktur damals und heute

Werner Bühler, SVLT

Das erste Gespräch unter einigen fortschrittlichen Landwirten, welches zur späteren Gründung der «Schweizerischen Vereinigung landwirtschaftlicher Traktorbesitzer» geführt hat, findet am 23. Juli 1924 in Brugg statt. Die darauf folgende Gründungsversammlung vom 16. Dezember 1924 in Bern, an der bereits 50 Traktorbesitzer teilnehmen, verabschiedet die Statuten und beschliesst einen Mitgliederbeitrag von 12 bis 18 Franken je nach «Maschinenstärke» nebst einer einmaligen Beitrittsgebühr von 10 Franken. Diese Beiträge ermöglichen es, einen Geschäftsführer im Nebenamt mit den administrativen Arbeiten der Vereinigung zu beauftragen. Damit ist der erste Schritt zum Aufbau einer «Verbandsinfrastruktur» vollzogen worden.

Dem ersten Geschäftsführer, Hermann Beglinger, Fey VD, wird auch das Kurswesen, dem eine sehr grosse Bedeutung zukommt, anvertraut. Angesichts der heutigen komplexen Technik und des Einsatzes der Elektronik auf Landmaschinen, ist es kaum mehr vorstellbar, dass damals an den Revisionskursen Traktoren vollkommen zerlegt worden sind. Das Zusammensetzen der Einzelteile ist allerdings nicht immer reibungslos vonstatten gegangen. Dies geht sogar aus Protokollen der damaligen Geschäftsleitung hervor. Schon bald zeigt sich die Erkenntnis, dass der zentralen Führung der Vereinigung Grenzen gesetzt sind. In der Folge werden kantonale Organisationen gegründet, die sich aber in der Dachvereinigung zusammenschliessen. Mitte Juli 1926 bestehen bereits 6 kantonale Vereinigungen mit zusammen 254 Mitgliedern. Ebenso interessant wie über die Entwicklung der Infrastruktur zu berichten wäre es, Auszüge aus den alten Protokollen wiederzugeben. Sie lesen sich, bezogen auf verschiedene Zeitabschnitte, wie Romane und widerspiegeln die damaligen Sorgen und Nöte der Traktorbesitzer ebenso wie diejenigen der Verbandsleitung.

Die alten Kämpfer

Im Jahre 1927 wird die Geschäftsführung durch den Zentralpräsidenten, Oberst Ineichen vom Sentenhof in Muri, übernommen. Sie wechselt bereits 1929 zu A. Sidler nach Luzern. Im selben Geschäftsjahr brauen sich bereits schwarze Wolken zusammen über dem durch H. Beglinger betreuten «Technischen Dienst». Der Zentralvorstand kritisiert Beglingers Art der Kursleitung und sein eigenmächtiges Handeln. Als Folge wird Beglinger das «Desinteressement» der Vereinigung bekanntgegeben. Ab 1930 vereinigt Alfred Siedler das Präsidium und die Geschäftsführung in Luzern. Auf dem neuen Briefpapier erscheint zum ersten Mal die Bezeichnung «Traktorverband». An seiner Sitzung vom 8. Juli 1932 diskutiert der Zentralvorstand erneut die Reorganisation des Technischen Dienstes. Dabei wird die Ausbildung eines Kursleiters an der «Deulakraft Schule» in Deutschland in Erwägung gezogen. Fritz Laufer, Geschäftsführer der Sektion Zürich, besucht diesen Kurs und wird dafür mit Fr. 500.- entschädigt. Die Revisionskurse erfreuen sich in der Folge erneuter Beliebtheit und werden in den 10

Sektionen, deren Mitgliederbestand in der Zwischenzeit auf über 1000 angewachsen ist, durchgeführt.

Im Jahre 1935 wird auf Antrag der Sektion Zürich die **erste Technische Kommission** eingesetzt. Sie wird von Ing. Charles Boudry, Marcellin VD, präsidiert und soll zur weiteren inneren Stärkung und Entwicklung des Verbandes beitragen. 1937 beträgt der Gesamtbestand an Traktoren 5056. Mit Bedauern wird festgestellt, nur 37% der Besitzer von Traktoren seien Mitglieder des Traktorverbandes. Man beschliesst, in Sachen Mitgliederwerbung «weitere Vorkehrungen» zu treffen, stellt aber gleichzeitig fest, dass die Werbung in erster Linie Sache der Sektionen sei.

Turbulente Kriegs- und Nachkriegsjahre

Am 27. August 1938 wird der Technische Dienst reaktiviert. Als dessen Leiter wählt der Zentralvorstand erneut Hermann Beglinger, nunmehr als Automobil-Experte in Meggen LU tätig. Die Westschweizer Sektionen Genf und Waadt lehnen die Schaffung des Technischen Dienstes jedoch ebenso ab wie die Herausgabe

einer eigenen Zeitschrift. (Man beachte hiezu die Jubiläumsausgabe LT 11/88.) Trotzdem werden beide Projekte realisiert: «Der Traktor» erscheint einmal monatlich und wird in der Druckerei Schill, Luzern, gedruckt.

Die Kriegsmobilmachung und die Kriegsjahre beeinträchtigen die Entwicklung des Technischen Dienstes nachhaltig und verursachen alle Jahre Defizite, die an der Substanz der Organisation zehren. Im Jahre 1941 entrichten die Sektionen einen Jahresbeitrag an den Zentralverband von Fr. 10.– pro Mitglied. Umgerechnet auf die heutigen Verhältnisse müsste der Jahresbeitrag 1990 Fr. 54.– betragen.

Während der Kriegsjahre bemüht sich der Verband und insbesondere der Technische Dienst um die Sicherstellung des Treibstoffbedarfes für die Landwirtschaft. Anlässlich von Umbauaktionen werden Traktoren auf Holzgasbetrieb umgestellt und deren Fahrer an Kursen mit den Tücken der noch unbekannten Technik bekannt gemacht. Sogenannte Umbaukontrollen, Instandstellungstage, Revisionswochen und Ersatztreibstoffkurse beschäftigen den Technischen Dienst und das Sekretariat bis nach Kriegsende. In einem Protokoll vom 7. Nov. 1941 wird jedoch seitens des Geschäftsführers vermerkt, dass nicht nur das Kurswesen von grosser Bedeutung sei, sondern die Arbeit des Sekretariates hinter den Kulissen den Mitgliedern ebensoviel Nutzen bringe.

Nachdem seit 1930 das Präsidium und die Geschäftsführung durch A. Sidler in Personalunion geführt wird, beschliesst der Zentralvorstand 1942, die beiden Aufgaben zu trennen und bestimmt neu Hans Leibundgut, St. Urban LU, als Zentralpräsident. Der Mit-

gliederbestand ist inzwischen auf 3744 Traktorbesitzer angewachsen. Um interne Führungsprobleme, die den Verband zu spalten drohen, zu lösen, werden Präsident und Geschäftsführer ersetzt. In dieser turbulenten Phase übernehmen Hermann Rüetschi, Geschäftsführer der Sektion Zürich, das Zentralpräsidium und Rudolf Piller, Geschäftsführer der Sektion Freiburg, die vollamtliche Geschäftsführung des Zentralverbandes. Die Geschäftsstelle wird nach Zürich verlegt. Aus persönlichen und finanziellen Gründen wird der Anstellungsvertrag mit dem Leiter des Technischen Dienstes, H. Beglinger, nicht mehr verlängert. Leider kann auch die Abspaltung

der Sektionen Genf und Waadt vom Zentralverband nicht verhindert werden. Ab 1948 befindet sich das Zentralsekretariat in Brugg.

Im Jahre 1952 übernimmt der Neuenburger Etienne Schwar, Areuse, das Amt des Zentralpräsidenten. Seinem Engagement und desjenigen des Geschäftsführers Rudolf Piller ist es zu verdanken, dass die Sektionen Genf und Waadt wieder in den Schoss des Zentralverbandes zurückkehren. Im selben Jahr wird der Titel der Verbandszeitschrift in «Der Traktor und die Landmaschine» umgewandelt. Die Mitgliederzahl ist auf 23'713 angewachsen und die Zahl der Sektionen auf 19.

Die Kurszentren kommen

1958 wird die Erstellung von Kurszentren erstmals diskutiert.

Folgendes Zitat aus dem Protokoll der Delegiertenversammlung orientiert über die damalige Situation:

«Die 32. Delegiertenversammlung des Schweiz. Traktorverbandes hat mit grossem Interesse von den Anregungen des Herrn Chaponnier, von der Abteilung für Landwirtschaft, zur Errichtung von Spezialausbildungszentren im motorisierten Landbau Kenntnis genommen. Die gewaltige Zunahme der Landmaschinen und Traktoren seit dem letzten Weltkrieg und das heute in Maschinen und Geräten investierte Kapital von weit über einer Milliarde Franken stellen an die Ausbildung der bäuerlichen Bevölkerung sehr hohe Anforderungen. Heute sind Verständnis und Fertigkeit im

Umgang mit landwirtschaftlichen Maschinen, Motormähern und Traktoren ein ausschlaggebender Faktor rationeller Betriebsführung und auch mehr und mehr unerlässlich für unsere landwirtschaftlichen Dienstboten. Die landwirtschaftlichen Schulen bemühen sich, den Unterricht – auch in praktischer Richtung – auszubauen. Der Schweiz. Traktorverband und seine 19 Sektionen entfalten seit jeher eine intensive Tätigkeit auf dem Gebiet des Kurswesens. Beide können aber bei weitem nicht alle Bedürfnisse befriedigen und auch keine langfristigen Kurse durchführen. Der Schweiz. Traktorverband begrüsst deshalb die Bestrebungen zur Schaffung von Ausbildungszentren im motorisierten Landbau sehr und ist bereit, an der Schaffung derselben tatkräftig mitzuwirken.»

Diese Resolution wird mit dem Nachtrag unterstrichen:

«Wir verleihen der bestimmten Hoffnung Ausdruck, dass die vorgeschlagenen Ausbildungszentren einer privatwirtschaftlichen Organisation anvertraut werden.»

Es dauert dann aber bis 1962, bis die Delegierten des Traktorverbandes an ihrer Versammlung in Pruntrut den Bau eines eigenen Kurszentrums in Riniken AG unweit von Brugg beschliessen und dazu einen Kredit von 150'000.- Franken bewilligen.

Am 10. Januar 1964 kann im Neubau mit den Kursen begonnen werden. Ab diesem Zeitpunkt besitzt der Verband nun erstmals eigene Räumlichkeiten, wobei das Zentralsekretariat aber weiterhin in Brugg bleibt. Die Leitung des Kurszentrums übernimmt Werner Bühler, Riniken, in einem Halbjahres-Vertragsverhältnis.

Ein Jahr später erhält Hansueli Fehlmann, Oberbözberg, einen gleichen Vertrag als Kursleiter. Ebenfalls noch im Jahre 1964 wird die **zweite Technische Kommission** gegründet, die die Anliegen der Mähdrusch- und Lohnunternehmer vertritt. Ein weiterer Schritt im Ausbau des Kurswesens bedeutet die Erstellung entsprechender Räumlichkeiten an der landwirtschaftlichen Schule Grange-Verney bei Moudon durch den Kanton Waadt und deren Vermietung an den Schweiz. Traktorverband im Jahre 1966. Die Betreuung des Zentrums obliegt Jean Jacques Romang und seinem Mitarbeiter Michel Pichonnat, die nach Zeitaufwand entschädigt werden. In dieses Jahr fällt auch die Einsetzung der **Technischen Kommission 3**, welche die Förderung des überbetrieblichen Maschineneinsatzes zum Ziel hat.

Ein Jahr später, 1967, stellt der Zentralverband Werner Bühler als vollamtlichen Leiter des Kurszentrums Riniken ein. Ihm obliegen auch die Aufgaben des zum dritten Mal auferstandenen Technischen Dienstes.

Im Jahre 1968 tritt der Zentralpräsident E. Schwar zurück. Auf ihn folgt der Freiburger Staatsrat Hans Bächler, Murten.

Schweizer Landtechnik/ Technique agricole

Anfang der 70er Jahre (1971) wird der Titel der Verbandszeitschrift erneut den geänderten Verhältnissen angepasst. Sie heisst nun «Schweizer Landtechnik», «Technique Agricole». Als Aufsichtsorgan der Kurszentren wird 1972 die **Technische Kommission 4** ins Leben gerufen. Im Jubiläumsjahr 1974 umfasst der SVLT 22 Sektionen mit 36'429 Mitgliedern und heisst nun fortan «Schweizerischer Verband für Landtechnik».

Die jüngste Vergangenheit

Der langjährige Geschäftsführer und Direktor des Verbandes, Rudolf Piller, übergibt sein Mandat per 1. Januar 1980 an Werner Bühler. Die Leitung des Kurszentrums und des Technischen Dienstes übernimmt Hansulrich Schmid.

Ein Jahr später bewilligt die Delegiertenversammlung eine neue Stelle für den Ausbau des Technischen Dienstes. Der neue Mitarbeiter soll insbesondere die Sektionen in der Organisation und Durchführung von Kursen, Vorführungen und weiteren Veranstaltungen unterstützen. Bisher

vernachlässigte Dienstleistungen können nun reaktiviert werden. Die neue Stelle wird durch Urs Helbling besetzt. Fortan ist der Technische Dienst vom Kurszentrum personell getrennt. Ebenfalls noch 1981 wird die **Technische Kommission 5** zur Förderung der Alternativen Energien in der Landwirtschaft bestellt. Sie betreut insbesondere die Mitglieder der «Vereinigung für Alternativen Energien in der Landwirtschaft», die sich zu diesem Zeitpunkt dem SVLT anschliesst.

Im Jahre 1985 verlässt R. Piller den Redaktionsdienst der Verbandszeitschrift endgültig. Peter Brügger übernimmt diese Aufgabe im Vollamt. Bereits zwei Jahren später wird diese Aufgabe durch Ueli Zweifel übernommen.

Dem Technischen Dienst steht ab 1986 Willi von Atzigen vor, welcher sich in seiner Tätigkeit intensiv mit Fragen der Verkehrssicherheit der Traktoren und Anhänger, der Verbesserung der Einsatzbereitschaft der Feldspritzen, des Ausstellungswesens und der Vortragstätigkeit des Zentralverbandes wie der Sektionen auseinandersetzt.

Am 13. September 1986 wechselt das Zentralpräsidium von H. Bächler zu Ständerat Hans Uhlmann, Bonau TG.